

### **3. Wie der Familienname Immoos entstanden ist**

#### **Identifikation**

Der Name ist unser ganz alleiniger Besitz und die Identifikation, welche den anderen sagt, wer wir sind. Die Namen sind wie Abdrücke und Spuren in der Geschichte und helfen uns, die Ahnen zu identifizieren. Kennen wir die Praxis der Namensgebung in unserer Region und unserem Land, kann uns das bei der Erforschung unserer Vorfahren ausserordentlich hilfreich sein. Mitunter führt uns die Erforschung des Namens zum Ursprung der Familie zurück und sagt etwas über Aussehen (Lang, Klein, Gross,...), Charakter (Klotz, Faust, Schlaginhauf,...), Tätigkeit (Schmied, Müller, Metzger, ...) oder den Wohnsitz (Beispiele S. 11) aus.

#### **Einnamigkeit bis ins Mittelalter**

Namen waren schon immer die Erkennungsmerkmale der Menschen. Allerdings waren diese Unterscheidungsmerkmale in der heute ausgereiften Form mit Vor- und Nachnamen nicht auf einen Schlag entstanden. Sie hatten vielmehr Jahrhunderte benötigt, um sich zu entwickeln und feste Bestandteile unseres gesellschaftlichen und sprachlichen Lebens zu werden. Deshalb sind ihre Spuren oft verwischt und auch nicht mehr eindeutig auszumachen. Bis ins Hochmittelalter genügte es im deutschen Sprachgebiet, nur einen Taufnamen (auch Rufname, Vorname) sein eigen zu nennen. Althochdeutsche Namen wie Uodalrīch (Ulrich), Hruodolf (Rudolf), Rúnahilt (Runhild) und Raginlinta (Reglinde), Hadumar, Richwin, Wigberth, Wolfhart usw. waren in Gebrauch. Bis weit ins Mittelalter hinein herrschte Einnamigkeit. Das Leben vollzog sich in kleinen überschaubaren Bereichen. Der Personennamen allein genügte offenbar, die Personen vor Verwechslungen mit einem ihrer Zeitgenossen zu schützen. Noch heute genügt bei Adeligen oder hohen Geistlichen der Vorname (König Juan Carlos oder Papst Paul).

#### **Nachnamen entwickelten sich langsam**

Mit dem Aufschwung der mitteleuropäischen Städte im 13. und 14. Jahrhundert stieg auch die Bevölkerungszahl, was eine Identifikation der Menschen mit Hilfe eines einzigen Namens immer schwieriger machte. Daraus erwuchs die Notwendigkeit, allen Menschen einen passenden Beinamen zu geben, um sie auf diese Weise von Mitbürgern mit gleichem Vornamen abzugrenzen. Für immer mehr Menschen standen auch immer weniger Vornamen zur Verfügung. Diesem Missstand half die Einführung von Nachnamen ab, die nicht von einem Tag auf den andern entstanden sind, sondern sich in einem Prozess über Generationen herausbildeten.

Die heutige Praxis der vererblichen Nachnamen stammt von den oberitalienischen Städten. In der venezianischen Aristokratie waren feste Familiennamen seit dem 8. oder 9. Jahrhundert nachzuweisen. Die Kreuzfahrer nahmen diesen Brauch auf und verbreiteten ihn in ganz Europa. Das Wort „Nachname“ erscheint erstmals um 1370 in Dokumenten und bekam durch die Vererbung über die männlichen Nachkommen grosse dynastische Bedeutung. Man kann laut Dokumenten und Quellenforschung davon ausgehen, dass so um 1450 sehr viele Personen in Mitteleuropa schon einen Nachnamen besaßen. Der Name wurde eine Sache des Familienstolzes und es galt, unbedingt einen männlichen Erben zu haben, damit der Name weitervererbt wurde.

## Wie kamen nun die Leute zu ihren Namen?

Beinamenschöpfungen können in ländlichen Gebieten heute noch beobachtet werden. Wenn ein Ortsfremder in Morschach nach einem Immoos fragte, bezeichnete man ihm denselben sofort nach dem Hofe oder anderen persönlichen Umständen, um ihn von anderen gleichnamigen Immoos zu unterscheiden. Als Zunamen verwendete man den Hofnamen, Übernamen oder die Berufsbezeichnung. Meinen Grossvater nannte man im Dorf nur „Dägebälmelers Wisel“, weil er ab dem Hofe Degenbalm stammte.

## Fünf Hauptkategorien von Familiennamen

Die Familiennamen lassen sich in fünf Hauptkategorien der Entstehung einteilen: **Siedlungsnamen, Personennamen, Tätigkeitsnamen, Herkunftsnamen und Übernamen**. Der Name **Immoos** (*Zmoss, Zmoos, ze Moos, mos, Mos, moos, Moos, Moss, im Moos, Im Moos*) kann den Gruppen Siedlungsnamen oder Herkunftsnamen zugeordnet werden. Ich erkläre hier deshalb nur diese Gruppe näher. Im Kapitel 4 erfahren Sie mehr über die Schreibweise des Namens durch die Jahrhunderte.

Vielerorts herrscht manchmal noch die falsche Meinung, alle Leute mit gleichem Geschlechtsnamen seien einander irgendwie verwandt und stammten vom selben Ort. Mit den viel vorkommenden Sammelnamen wie Müller, Meyer, Weber, Schmid kann dies einleuchtend widerlegt werden. Wenn der Beruf in einer Familie über Generationen ausgeübt wurde, bestimmte die Tätigkeit schliesslich die Namensgebung. Solches ist, unabhängig voneinander, überall in den deutschsprachigen Gebieten ungefähr gleichzeitig geschehen.

Es ist also falsch, zu glauben, alle Träger des Namens **Zmoss, Zmoos, ze Moos, mos, Mos, moos, Moos, von Moos, im Moos, Im Moos**, (wie der Name früher vorkam und mit **Immoos, Moos, von Moos** und **Zmoos** heute noch vorkommt!) seien irgendwie alle miteinander verwandt oder stammten von der gleichen Gegend. Es gibt heute Moos in der ganzen Welt, ohne dass sie alle aus der gleichen Gegend kommen. Woher im Speziellen die **Immoos** stammen und wie die Verwandtschaft bei ihnen aussieht, werden Sie im Kapitel 8 und 10 erfahren.

## Immoos, ein Siedlungs- oder Herkunftsname

Die wohl grösste Kategorie stellen jene Namen, welche die topografische Lage des Wohnorts des Namensträgers näher beschreiben. Viele Historiker nehmen an, dass die Familiennamen, die von Ortsnamen oder von Bezeichnungen des Wohnsitzes oder Hofes abgeleitet wurden, die ersten vererbten Namen waren. Allen voran jene die auf urbar gemachtem, gerodetem ehemaligem Waldboden wohnten. Die vielen Schwander, Gschwend, Reuteler, Rüttimann, Bracher, Brändli, Brand, Grütter, Haueter, Nyffeler und viele mehr zeugen davon.

Viele Namen weisen auf einen Aufenthalt an Gewässern hin: Werder (= Insel, Halbinsel), Weyermann, Wuhrmann (Wuhr = Bachverbauung), Bachmann, Schüpbach, Bachschmied, Bachmeier (Tätigkeits- und Siedlungsname), Amstad (Stad = Ufer) usw. Andere wiederum zeigen, dass ihre ersten Träger auf Anhöhen gewohnt hatten: Bühler (Bühl = Hügel), Abbühl, Bühlmann, Krähenbühl, Kryenbühl, Stauffer, Stauffacher (Stouf = kegelartige Erhebung), Berger, Zberg, Borter, Abplanalp usw. Aber auch Gasser (an der Gasse), Strasser (an der Strasse) und viele andere Namen gehören dazu.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup>Duden, Familiennamen, Dudenverlag Mannheim, S. 27-31

Eine grosse Gruppe von topografischen Siedlungsnamen werden durch genaue Bezeichnungen des Ortes mit den Präpositionen **im, in, an, am, auf, ab, zu, zem, ze, z'** und **von** gebildet. Das Wörtchen „von“ bezeichnet sonst meistens einen Adelstitel oder edle Abstammung (Edle von Moos bei Wassen im Lande Uri). Es ist in der Schweiz aber auch als einfache Ortsbezeichnung (von = aus), ohne die Bedeutung eines Adelstitels in Gebrauch.

Die Namen **Inderbitzin, Amgwerd, Amstutz, Aufdermaur, Ab Yberg, Abegg, Anderrüthi, Andermatt, von Euw** usw. zeugen davon. Viele Geschlechtsnamen wurden früher mit dem Wörtchen **im** eingeleitet. Folgende Nachnamen mit **im** konnten in alten Aufzeichnungen unserer Gegend festgestellt werden, einige existieren heute noch, andere sind längst ausgestorben:

Im Hof (Imhof), im Ling (Imlig), im Boden (Imboden), im Holz (Imholz), im Feld (Imfeld), im Lützli, im Wyl, im Herolds, im Ried, im Rickis, im Oberstocki, im Stigstudi, im Werdt und eben **im Moos** (Immoos). Namen mit **im** waren also früher keine Seltenheit und weisen auf einen Siedlungsnamen hin.